Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfgr., durch die Post 2 Mark 50 Pfgr. Einzel. Nummern 10 Pfgr.
Auflage: 26000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Wilsdruffergasse 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 1½ Ngr. Eingesandt die Zeile 3½ Ngr.

Eine Garantie für das nachtägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Mündliche Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen übernehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung oder Briefmarken oder Postnachnahme. Neun Silben kosten 1½ Ngr. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 2½ Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 86. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Sonnabend, 27. März 1875.**

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Dem eigenhändigen Schreiben, welches Kaiser Franz Joseph an Kaiser Wilhelm gelegentlich seines Geburtstages gerichtet, wird in politischen Kreisen Berlins ein ganz besonderer Werth beigelegt.

Auch die Meldung, daß Fürst Bismarck an seinem Geburtstage den Titel „Hoheit" erhalten solle, wird der N.-Z. als unrichtig bezeichnet. Mit dem Herzogstitel ist es Nichts, mit der „Hoheit" Nichts, es bleibt also bei der „Durchlaucht".

Dem Bundesausschusse für Justizwesen sind die Aeußerungen der Bundesregierungen bezüglich der als dem Jesuitenorden verwandt zu betrachtenden Orden und Kongregationen zur weiteren Berathung überwiesen worden. Der Ausschuß hat das Referat dem hanseatischen Bevollmächtigten Krüger übertragen.

Der auf seiner Hochzeitsreise begriffene Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Delbrück, weilt mit seiner Gemahlin seit einiger Zeit in Neapel; er hat dort der vom Reiche unterstützten „Zoologischen Station", welche von Dr. A. Dohrn aus Stettin vor zwei Jahren gegründet worden, einen längeren Besuch abgestattet.

Während es vor Kurzem hieß, daß Krupp in Essen Tausende von Arbeitern entlassen werde, lesen wir jetzt in rheinischen Blättern, daß in Belgien Gießereiarbeiter für Krupp angeworben werden, an dessen Kanonen-Industrie außergewöhnliche Anforderungen gemacht werden.

Frankreich. Herr Dedieu, ein evangelischer Prediger, ist zu 16 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden, weil er bei Versammlungen in Muy (Var-Departement), wo die Bibel verlesen wurde, den Vorsitz geführt hat. Diese Versammlungen hatten seit acht Jahren ungestört stattgefunden. Der gegenwärtige Prozeß, der vom General-Prokurator von Aix eingeleitet worden ist, hat länger als ein Jahr gedauert.

Schweiz. In Genf sollen nicht weniger als 20,000 Personen an der Grippe leiden in Folge des harten Witterungswechsels.

Locales und Sächsisches.

— Der verdiente städtische Oberingenieur Saalbach soll dieser Tage durch Verleihung des Titels Königl. Baurath durch Se. Maj. den König ausgezeichnet worden sein.

— Der Bahnhofsinspector Semmler an der Berlin-Anhalter Eisenbahn zu Berlin hat das Ehrenkreuz des Königl. Sächsischen Albrechtsordens erhalten.

— Die k. Ober-Post-Direction eröffnet am 1. April zwischen Bautzen und Cunewalde täglich einen zweimaligen Privat-Personen- und Postsachen-Transport; aus Cunewalde früh 6 und 1¼ Uhr, aus Bautzen 10 und 6½ Uhr Abends. Die Beförderungszeit beträgt 2 Stunden.

— Zu der mehrerwähnten, morgen Vormittag stattfindenden Körner-Feierlichkeit wird jedenfalls von der Leipziger Studentenschaft nur eine Deputation erscheinen können, weil in der jetzigen Ferienzeit, in welcher die meisten Herren Studenten nach den Sitzen der Eltern gezogen sind, wenige in Leipzig sind. Auch von den Königl. Forst- und Berg-Akademieen zu Tharandt und Freiberg werden Deputationen erscheinen. Die an der morgenden Feier mitwirkenden Sänger haben aus Anlaß der Festlichkeit beschlossen, die Monumente Körners und Maria von Webers mit Kränzen zu schmücken. Wie immer hat sich auch diesmal die Turnerfeuerwehr dem Festcomité in entgegenkommender Weise zur Aufrechthaltung der Ordnung ꝛc. zur Verfügung gestellt.

— Nachdem am 22. d. M. der größte Theil der Wasserleitungsröhren in Neu- und Altstadt in einer Länge von ca. 15 Meilen unter dem Druck des Hochreservoirs gestellt, auch eine Anzahl von Häusern bereits mit Wasser versorgt war, bemerkte man Nachmittags an den Beobachtungsstellen eine plötzliche Verminderung des Druckes und wurde auf telegraphische Anfrage an den Wächter des Hochreservoirs eine mehr als gewöhnliche Abnahme des Wasserstandes gemeldet. Da nach diesen Erscheinungen ein bedeutender Defekt an der Rohrleitung eingetreten sein mußte, ohne daß sich derselbe durch das Ausfließen des Wassers auf der Oberfläche der Straße zeigte, so war nur anzunehmen, daß die abfließenden Wassermassen sich unterirdisch nach einem Abzugskanal Bahn gebrochen hatten. Hätte man sofort den Defekt entdecken können, so wäre nur der betreffende Theil der Leitung abgesperrt worden, da aber nirgends Spuren eines Defekts sich zeigten, noch gemeldet wurden, so blieb um die Gefahr einer Unterspülung zu vermeiden nichts übrig, als die Absperrung des Hochreservoirs, welche am Abend d. 22. erfolgte. Tags darauf wurden in kurzen Strecken die Leitungen dem Hochdruck wieder geöffnet und die Druckverhältnisse bei jedesmaligem Anlassen neuer Strecken beobachtet, so daß am nächsten Morgen bereits wieder das Neustädter Rohrnetz und ein großer Theil der Altstadt unter dem Druck des Hochreservoirs standen. Bei weiterer Fortsetzung fand sich der Defect an der Hauptleitung welche durch die unter dem Georgenthor befindlichen Kellergewölbe hindurch geführt ist. An dieser Stelle hat seiner Zeit durch festgerammte Kieslage ein Lager für das Rohr geschaffen werden müssen. Vermuthlich hat dasselbe sich gesetzt und ist dadurch ein Defekt in der Rohrdichtung eingetreten, welcher eine Unterspülung des Rohres zur Folge gehabt hat. Nachdem das betreffende Stück der Leitung vom Altmarkt bis zum Georgenthor ausgeschalten war, wurde in den letzten Tagen die weitere Füllung der Röhrentouren in der Altstadt fortgesetzt, so daß nur noch ein ganz geringer Theil des Rohrnetzes unter hohen Druck zu setzen übrig bleibt. Eine Unterbrechung des Wasserbezuges wird in diesem Falle selbst für die Häuser in der Schloßstraße nicht eintreten, weil hier neben dem ausgeschalteten Hauptrohre eine Parallelleitung liegt, welche diese Häuser mit Wasser versorgt. Der Wasserwerksverwaltung würde es sehr erwünscht sein, wenn, sobald ein Defect auf irgend eine Weise sich zeigt, hiervon bei der nächsten Feuermeldestelle Anzeige gemacht würde, damit jedem Schaden so schnell wie möglich vorgebeugt werden kann.

— Die neue Fontaine auf dem Moltkeplatz hat seit vorgestern ihre Thätigkeit begonnen. Aus 9 ehernen Rachen- und Mundöffnungen entströmen dem Kunstwerke die Wasserstrahlen.

— Wir brachten vor einigen Tagen die Notiz, daß durch die nunmehrige Legung des Trottoirs, dem neuen Quaibau entlang nach der Brücke zu, die Frage entstehen würde, ob man das Brückengeldeinnehmerhäuschen auf seinem jetzigen Flecke stehen lassen werde oder nicht. Allerdings würde das Stehenbleiben desselben einen unschönen Eindruck machen, wenn nicht gar den dortigen Verkehr beeinträchtigen; wie Schreiber Dieses jedoch gehört, soll sogar auch die früher daselbst aufgestellt gewesene Sodawasserbude, in Verlängerung des Einnehmerhäuschens, ihren Platz wieder finden. Sollten denn die betreffenden Behörden hier keine Aenderung schaffen können, daß nicht ein jeder halbwegs große Platz durch das Aufstellen von Holzbuden geschändet würde? Das Einnehmerhäuschen würde, wie es auf Neustädter Seite der Fall ist, in einem der Brückenbögen hinlänglichen Raum finden.

— Karl Gutzkow hat nach etwa zweimonatlichem Aufenthalte am Dienstag Leipzig verlassen und ist mit Gattin und Tochter nach Heidelberg gereist. Der „Hanauer Zeitg." zufolge erwartet man G. zu längerem Aufenthalt in Hanau.

— Die erste Culmbacher Actien-Exportbier-Brauerei, deren Dividende bekanntlich am 1. April d. J. bei den Herren Banquier Albert Kunze u. Comp. in Dresden zur Auszahlung gelangt, errichtet jetzt in Görlitz ein Haupt-Depot ihres trefflichen Bieres, dessen vorzügliche Eigenschaften jeder Concurrenz die Spitze bieten und von den zahlreichen Freunden eines gesunden, Magen, Gaumen und Herz stärkenden Bieres volle Würdigung finden. Das Görlitzer Depot hat die Gastwirtin Zivoll (O. Wästhoff), um von da aus auch den deutschen Brüdern in Schlesien das vorzügliche Product ihrer deutschen Landsleute in Baiern aus frischester Quelle zugänglich zu machen.

— Sehr ruhig, ohne jede Debatte, verlief die vorgestern Abend in Braun's Hotel abgehaltene Generalversammlung des Spar- und Vorschußvereins. Nach Begrüßung der Anwesenden, deren Zahl merkwürdiger Weise wie im vorigen Jahre 170 betrug, wurde der Geschäftsbericht vorgelesen, über welchen wir bereits vorgestern an dieser Stelle referirten, und fand ebenso wie die vorgeschlagene 7½%ige Dividende Genehmigung. Man schritt sodann zur Wahl von fünf neuen Verwaltungsrathsmitgliedern an Stelle der nach § 40 der Statuten ausscheidenden fünf bisherigen, und zur Wahl von 10 Ersatzmännern. Bemerkt sei noch, daß im Jahre 1874/75 neue Mitglieder aufgenommen wurden und dagegen 58 durch den Tod, 35 durch freiwillige Abmeldung und 24 durch nothgedrungenen Ausschluß ausgeschieden sind.

— Einen vorzüglichen Bierstoff hat seit einigen Tagen die Medinger Brauerei in ihrem Bock geboten, der dem verrufenen Stoffe des Hofbrauhauses durch seine Güte fast Concurrenz macht. Man prüfe und staune!

— Mit aller Energie wurde auch gestern an der Hebung des gesunkenen Kettenschleppers gearbeitet, doch sind die Schwierigkeiten nicht klein und dürfte es wohl kaum möglich sein, heute und morgen damit fertig zu werden. Eine große Zahl Zimmerleute errichtet dazwischen den zwei Zillen aufzustellende Ballengerüst, die Holzschrauben werden untergestellt, die an eisernen Ketten befestigten Haken greifen in die Luken des Schiffes unterm Wasser ein und die Locomobile steht am Ufer bereit, um nach Hebung des Schiffes bis zum Leck das Wasser durch Dampfpumpe zu beseitigen. Die zu hebende Last dürfte 3200 Ctr. betragen.

— Das bei dem reisenden Publikum besonders wohlangeschriebene und namentlich zu längerem Aufenthalt recht beliebte Hotel zum „Kurländer Haus" ist dieser Tage aus dem Besitz der Frau Rößler in den eines Herrn Unger übergegangen.

— Vorgestern hat, wie uns berichtet wird, ein heftiges Rencontre zwischen einem Hauswirthspaare auf der kleinen Plauenschen Gasse und einem seiner Miether, wobei die Dame des Hauses einen blutigen Kopf davongetragen, stattgefunden. Doch damit nicht genug, sind auch die Miethsleute selbst während der Nacht dergestalt einander in die Haare gerathen, daß in Folge des Brüllens des Gatten und des Gekreisches der Gattin die ganze Nachbarschaft, weil sie Mord und Todtschlag befürchtete, in Aufruhr gekommen ist.

— Der saubere Strick von jungen Burschen, der ein hiesiges großes Geldinstitut durch Wechselfälschungen um gegen 9000 Mark gebracht hat, ist von der Criminalpolizei gerade noch am Abend vor seiner beabsichtigten Flucht erwischt worden. Er wußte, daß binnen wenigen Tagen der erste seiner gefälschten Wechsel, den er Anfangs December ausgegeben hatte, fällig und somit seine Entdeckung sicher war. Man fand in seiner Wohnung denn auch schon den Koffer zu seiner Flucht vollständig gepackt vor. An baarem Gelde soll wenig über 3000 Mark noch bei ihm angetroffen worden sein. Bei der Fälschung der Wechsel selbst hatte er einen ganz ungewöhnlichen Grad von Raffinement entwickelt. Er besuchte zur Mittagsstunde das Comptoir des großen Colonialwaaren-Importgeschäfts, in dem er früher gelernt hatte, zu einer Zeit, wo, wie er wußte, nur ein Mitglied des Comptoirpersonals anwesend war, und bat dasselbe, ihm das Duplikat einer Rechnung auszustellen. Während ihm diese Bitte gewillfahrtet wurde, benutzte er die Zeit, um unbemerkt sich mehrere mitgebrachte Wechselformulare mit dem Stempel jenes Hauses abzustempeln. So kam es, daß das Geldinstitut die meisterhaft nachgeahmte Unterschrift jenes Geschäfts und den dazu gedrückten richtigen Stempel vor Augen, die falschen Wechsel acceptirte.

— Am vorvergangenen Donnerstag hat sich in Leipzig in seiner Wohnung auf dem Thomaskirchhofe ein conditionsloser Kellner aus Erfurt, Wilhelm Heinrich W., erhängt.

— In Mutzschen ward in diesen Tagen der 56 Jahre alte Geschirrführer Ritter von seinem Wagen herabgeschleudert und kam so unglücklich unter die Räder, daß seine Verletzungen seine Genesung bedenklich erscheinen lassen.

— Dieser Tage langte, wie der „Tetsch.-Bodenb. Anz." schreibt, mit einem Personenzuge aus Prag am Bodenbacher Staatsbahnhofe ein aus Freiberg in Sachsen gebürtiger „Weinhändler" und Inhaber eines nichts weniger als der Sittlichkeit und der Moral geweihten Institutes in Begleitung eines hübschen 17jährigen Mädchens an und wurde, da sich dem anwesenden Polizeicommissär Bedenken betreffs der Anwesenheit des jungen Mädchens einstellten, zur Ausweisung angehalten und in's betreffende Bureau geführt. Richtig stellte es sich bald heraus, daß man es hier mit einer jener Sorte Reisender zu thun habe, welche „in Menschen machen" und das Mädchen unter verschiedenerlei Vorspiegelungen aus dem väterlichen Hause herausgelockt, um sie einem nicht näher zu beschreibenden Berufe in das „gelobte Land" zuzuführen. Als sich jedoch der amtirende Commissär mit der Durchsicht der vom Herrn „Institutsdirector" producirten Documente zu schaffen machte, benutzte Letzterer eine günstige Gelegenheit, um — natürlich unter Zurücklassung der bethörten Maid — so geräuschlos als nur möglich sich aus der fatalen Affaire durch eine schleunige Flucht zu befreien, um nicht durch unangenehme Cotission mit dem österreichischen Strafgesetz in seinen Reisebetrachtungen gestört zu werden. Das entflohene Täubchen wird, während diese Zeilen der Oeffentlichkeit übergeben werden, bereits wieder im Schooße Mama's sein, um sich wegen des unüberlegt gethanen Schrittes vor dem elterlichen Tribunal zu verantworten, wohin sie mit „gebundener Marschroute" ausgeliefert wurde. — Armer Reisender, alle Kosten, Mühe und Beredsamkeit waren diesmal umsonst!!

— **Witterungs-Beobachtung** am 26. März, Mittags. Barometerstand nach Otto & Böhlk hier: 28 Paris. Zoll 2½ L. (seit gestern unverändert). — Thermometer nach Reaumur: 7 Grad über Null. — Die Schloßthurmfahne zeigte West-Wind. Himmel trübe, Regen.

— **Elbhöhe in Dresden,** 26. März, Mitt.: 70 Cent. unter 0.

Sächsische Frauen und bairisches Bier.

(Ein Beitrag zur Ethnographie Deutschlands.

Was für eigenthümliche, Wahres und Falsches in seltsamster Mischung verbindende Urtheile über Dresden und seine Frauen gedruckt werden, ergiebt sich aus einem Artikel der „Bresl. Zeitg.". Aergere sich keine unserer Leserinnen hierüber, aber erfahren soll sie's, was man im Auslande über sie meint und fabelt:

„Nach einem alten und unverwüstlichen Kinderliede ist Sachsen das Land, „wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen" und außerdem gilt der sächsische Menschenschlag für den feinsten und artigsten aller germanischen Stämme. Als vor etwa 30 Jahren der geistvolle L. v. Jagemann seine Studien der Physiognomik der deutschen Städte machte, gestand er, — trotzdem er das Compliment aus grauer Vorzeit mit gewissem Mißtrauen aufgenommen hatte, und ernstlich bezweifelte, daß sich bei Scropheln, Hysterie und Hypochondrie, den Krankheiten der modernen Zeit, der Menschen- und Mädchenstamm in diesem alten Rufe erhalten haben könne, — offen und bereitwillig ein, daß sich das sächsische Frauengeschlecht die alten Vorzüge bewahrt habe. „Das Frauengeschlecht in Sachsen", schreibt der feine Beobachter, „kann, wie ich mich nach einer Umschau in einigen Hauptstädten überzeugte, den gerühmten Vorzug immer behaupten. Die Gesichtsbildung ist meistens sehr regelmäßig, die Farbe rosig, das Haar reichblond und goldblond oder kastanienbraun. Daß die Sächsinnen einen vorzugsweise geistigen Ausdruck haben, will ich, so häufig auch dieser sich bekundet, nicht eben sagen, und es stehen ihnen darin die Berlinerinnen unstreitig voran; aber eine Gutartigkeit, die mehr als Bonhommie ist, eine aus dem Grunde des Herzens stammende Humanität, welche besonders den Müttern so wohl ansteht, kann man auf ihren Zügen erkennen. Die Sinnlichkeit des Südens und die Stachelligkeit des Nordens fließen hier in ein Amalgam von Wohlaufgelegtheit, Hang zum geselligen Vergnügen und verständiger, oft humoristischer Auffassung der Alltäglichkeit zusammen, so daß man sich in Sachsen nicht wohl unbehaglich oder der geistigen Nahrung entblößt fühlen kann. Den Frauen ist hier auch nicht sowohl aus Galanterie, als aus aufrichtigster Hochschätzung von den Männern überall der Vorrang angewiesen, den sie, schon nach ihrer natürlichen Stellung als Gefährtinnen aller Geschlechter, gewiß ausgesprochen haben, den aber französische Cultur zu einer Spielerei der Mode herabwürdigen will." Seit L. v. Jagemann diese seine Beobachtungen und diese anerkennende Kritik der sächsischen Frauen niederschrieb, ist ein Menschenalter vergangen. Das Kinderlied von Sachsen, „wo die schönen Mädchen auf den Bäumen wachsen", wird den Kindern vorgesungen, wie damals; die Sachsen gelten noch immer für das höflichste und zuvorkommendste Volk, — aber wie haben sich die Dresdnerinnen geändert! Vor uns liegt die Uebersetzung eines russischen Feuilletons aus der Feder eines russischen Fürsten, der in Odessa, wo er das wichtige Amt eines Curators des Odessaer Unterrichtswesens bekleidet, als ein feingebildeter, vorurtheilsloser und liebenswürdiger Gentleman gilt. Unter dem Titel „Aus der Fremde" veröffentlicht Fürst Dadischa — so ist der Name des russischen Ethnographen — im „Odessky Wjestnik" seine Beobachtungen und Erlebnisse in Deutschland und vorzugsweise in Dresden, das bekanntlich seit mehreren Jahrzehnten der Sammelpunkt für zahlreiche russische Aristokraten geworden ist. In einem dieser Artikel giebt er eine Schilderung der Dresdner Frau und die darin enthaltenen Urtheile sind so originell, daß unsere deutsche Frauenwelt es uns Dank wissen wird, wenn wir sie damit bekannt machen. Die Schilderung der Dresdnerin in Nr. 12 des „Odessky Wjestnik", dem gelesensten Blatte Südrußlands, lautet wie folgt: „Wie verbringt die Frau und überhaupt die Familie des Dresdners ihre Zeit? Die Frau des Dresdners, welchen Gesellschaftskreisen sie angehören möge, ist die erste Arbeiterin des Hauses. Ihr liegt das Aufräumen der Zimmer, das Zubereiten der Speisen, das Waschen der Wäsche ob, worin ihr die erwachsenen Töchter oder das Hausmädchen zur Hand gehen. Die Dresdnerin erwacht zuerst des Morgens. Nach Reinigung der Zimmer eilt sie auf den Markt; ihre Einkäufe sind ebenso einfach, wie ihre Nahrung: 5—6 Kartoffeln, 2—3 Stück Grünzeug, etwas saure Sahne und in seltenen Fällen etwas Kalbfleisch. — Das ist Alles. Rindfleisch ist wegen des theuren Preises nur wenigen Familien zugänglich. Das ist aber ausreichend für die Zubereitung irgend einer Speise; Bierkuppe, Schnitzel oder als Leckerei Birnen mit saurer Sahne. Heimgekehrt, bemüht sich die Wirthin um den Kaffee, der beim Erwachen der Männer fertig sein muß. Hat sie ihn versorgt und aus dem Hause geleitet, so verfügt sich die Frau sofort wieder in die Küche, welche in den Dresdner Häusern gleich beim Paradeeingang in erster Reihe liegt und in bewundernswerther Reinlichkeit erhalten wird. Die hölzernen Geräthe sind so weiß, als wären sie eben erst aus der Werkstatt gekommen, die Kupfer- und Messinggefäße glänzen wie Spiegel. Nichts ist umhergeworfen, Nichts verschüttet, Alles recht geordnet an seiner Stelle. Aus Allem geht deutlich hervor, daß die Wirthin in diesem Raume den größten Theil ihres Lebens verbringt. Nach der Heimkehr des Mannes trägt ihm die Frau das Essen auf. Nach der Mahlzeit macht er sein Schläfchen und sie eilt wieder in die Küche, um aufzuwaschen und aufzuräumen. An manchen Tagen tritt zu dieser Beschäftigung noch die Ausbesserung der Wäsche und des Linnenzeugs. Die Ausbesserung und das Ordnen der Wäsche zählt in Dresden zu den ernstesten Angelegenheiten der weiblichen Wirthschaft. Ihr entziehen sich sogar Damen nicht, welche eine